

KURT HOLTER / DIE KORCZEK-BIBEL DER NATIONAL- BIBLIOTHEK IN WIEN

Am Ende des 14. Jahrhunderts, zu einer Zeit ohnmächtiger Schwäche des Reiches, steht in Prag am Hofe des deutschen Königs Wenzel I. eine hohe deutsche Kultur in Blüte, für die als Beispiele aus dem Gebiete der Buchmalerei hier nur die bekannte Willehalm-Handschrift, die ebenso bekannte sechsbändige deutsche Bibelübersetzung und eine deutsche Übersetzung der Paulusbriefe genannt werden sollen. Es ist bisher noch nicht gesondert untersucht worden, ob sich die damals in Prag vorhandenen politischen und die sich zur selben Zeit schon zuspitzenden nationalen Gegensätze auch auf kulturellem Gebiet merkbar abgezeichnet haben. Es scheint aber zum mindesten im 14. Jahrhundert nicht der Fall gewesen zu sein. Wenn dennoch ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Wenzels-Werkstatt und der Miniaturenkunst des frühen 15. Jahrhunderts besteht, so ist das wohl hauptsächlich auf das Wirken einer Künstlergeneration zurückzuführen, die durch ihren bedeutendsten Meister gekennzeichnet werden kann, den Meister des Hasenburgischen Meßbuches von 1409.¹

Der Weg dieses Meisters aus der Wenzels-Werkstatt heraus ist kürzlich von Jerchel² dargelegt worden, wodurch auch die Entstehung des Gegensatzes zwischen der höfischen Kunst des späten 14. Jhs. und der hauptsächlich vom Adel und der hohen Geistlichkeit geförderten des frühen 15. Jahrhunderts, vor dem Hussitensturm, im wesentlichen klar gestellt ist. Daß freilich diese Wende keine schlagartige war und auch nicht haargenau um die Jahrhundertwende liegt, darauf braucht kaum hingewiesen zu werden. Für die gesamte Buchmalerei des südostdeutschen Bereiches ist aber dieser Vorgang von großer Wichtigkeit und von bleibender Wirkung gewesen. Auch für die tschechische Kunst gilt das, die freilich in der Hussitenzeit stagniert, verflacht und um Stufen herabsinkt, wie hier nur im Vorübergehen an einigen Beispielen aus der Wiener Nationalbibliothek angedeutet werden soll. Das bekannteste Beispiel ist die tschechische Bibel des Philipp von Padeřow, 1432—1435, cod. 1175, eine reichgeschmückte Handschrift, der freilich die Originalität mangelt. Dasselbe gilt für die nicht weniger prächtige, aber unbeachtet gebliebene lateinische Bibel, cod. 1181, die im Jahre 1443 von einem bürgerlichen Schreiber Johannes, Sohn des Kürschners Zacharias, in der Neustadt von Prag vollendet worden ist.³ Ein Beispiel (Abb. 1, fol. 337v) kann hier die Versteifung des im übrigen zeitgebundenen Stils beweisen und zeigt andererseits die Verknüpfung mit der Malweise des Nachfolgers des Hasenburg-Meisters im später ausführlicher zu besprechenden Prager Missale, cod. 1850 der Nationalbibliothek.⁴ Die Neigung zur Entwertung der menschlichen Gestalt und zur Hinausdrängung der Figuren aus der Initiale an den Rand, die auch in dieser Handschrift schon auftritt, ist dann

¹ Daß dieser Meister mit dem Schreiber dieser Handschrift, Laurin von Klattau, nicht identisch ist, braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden. Es genügt hier darauf hinzuweisen, daß sie kalligraphisch weitaus nicht denselben Rang hat wie in ihren Miniaturen. Die jüngste Bibliographie dazu findet sich im Bulletin de la Société Française de Reproductions de Mss. à Peintures, année 1937, 1938, p. 92.

² H. Jerchel, Das Hasenburgische Missale von 1409, die Wenzelswerkstatt und die Mettener Malereien von 1414 (Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, Bd. 4, Heft 4, 1937, S. 218—241).

³ Das Kolophon, fol. 408v, lautet: Explicit liber Bible, Quem scripsit Johannes filius domini zacharie pelficis. Civis Nove civitatis Pragensis. Et p(er)ficit seu complevit feliciter. Anno domini Millesimo. Quadringentesimo T(er)cio. Secunda feria p(ro)xima post festu(m). Epiphaniarum dom(in)i. P(ro) quo sit benedictus deus gloriosus in secula seculorum Amen. Diese, wie die andern hier genannten Handschriften sind beschrieben oder erstmals erwähnt im Bulletin de la Société Française de Reproductions de Manuscrits à Peintures, vol. XXI, année 1937, Partie IV, Mss. Allemands, von Kurt Holter und Karl Oettinger, wo auch Literaturzitate angegeben sind.

⁴ Vgl. Abb. 7.